

Kurz und knapp: Ausgewählte Hintergrundinfos



Rolle Deutschlands bei der Klimakrise

Deutschland ist für den viertgrößten Anteil am weltweiten CO₂-Ausstoß verantwortlich

Deutschland hat mit rund 93 Milliarden Tonnen CO₂-Ausstoß aus fossilen Brennstoffen zwischen 1750 und 2021 den viertgrößten Anteil am weltweiten Ausstoß. Das ist mehr als das Hundertfache von Guatemala, Honduras und Nicaragua zusammen. Deutschland ist somit unter den Hauptverantwortlichen für die Klimakrise. Insgesamt wurden 1,74 Billionen Tonnen CO₂ ausgestoßen. Ganz anders sieht die Situation für die zentralamerikanischen Länder Guatemala, Honduras, El Salvador und Nicaragua aus, die jeweils nur 0,03 % oder weniger zu den bis heute zusammengekommenen globalen CO₂-Emissionen beigetragen haben. Aktuell beträgt der durchschnittliche CO₂-Ausstoß einer Person in Honduras 1,1 Tonnen CO₂, in Deutschland sind es 8,1 Tonnen.

Unterschiedlichen Formen von Gerechtigkeit

Verteilungsgerechtigkeit strebt eine gerechte Aufteilung der Profite und Lasten an. Das umfasst beim Klima sowohl die benötigten Reduktionen von Treibhausgasausstößen als auch die Gewinne, die bei der Nutzung des Gemeinschaftsgutes Atmosphäre erwirtschaftet wurden.

Prozedurale Gerechtigkeit garantiert allen Beteiligten, vor allem besonders betroffenen Gruppen, eine faire Mitsprache. Auf internationaler Ebene ist das zwar insofern ermöglicht, dass Vertreter*innen aller Nationen am Weltklimarat teilnehmen können. Bei der Delegationsstärke und dem Gehörtwerden gibt es jedoch große Unterschiede. Auch wird regelmäßig kritisiert, dass die Zivilgesellschaft, die besonders benachteiligten Gruppen oft nähersteht als staatliche Vertreter*innen, nicht in ausreichendem Maße Einfluss nehmen kann.

Wiedergutmachende Gerechtigkeit ist ein für den Globalen Süden besonders wichtiger Punkt. Sie versucht die negativen Folgen der Klimakrise auszugleichen und richtet ein Augenmerk auf besonders schutzbedürftige Menschen und Gebiete. Hier knüpft auch die Debatte an, dass der Globale Norden als Hauptverursacher der globalen Klimakrise (inkl. Historischer Emissionen) Kompensationszahlungen an den Globalen Süden leisten muss.

Wie sieht die aktuelle Lage der Klimagerechtigkeit aus?

Die menschengemachte Klimaerhitzung durch erhöhte Treibhausgasemissionen führt zum Anstieg des Meeresspiegels und zur Zunahme von Extremwetterereignissen wie Dürren, Stürmen und Überflutungen. Den Ländern des Globalen Südens fehlen oft die Strukturen und Ressourcen, sowohl um Präventivmaßnahmen zu ergreifen als auch um im Katastrophenfall schnell reagieren sowie die Folgen dieser Ereignisse bewältigen zu können. Diese Auswirkungen der Klimakrise kosten jährlich zehntausende Menschenleben, vernichten die Lebensgrundlagen vieler Menschen und sorgen sowohl aktuell als auch in Zukunft für erhebliche wirtschaftliche Schäden, besonders im Globalen Süden.

Beispielhafte Auswirkungen der Klimakrise:

- Von 2000 bis 2019 starben weltweit 475.000 Menschen bei 11.000 Extremwetterereignissen. Ab 2030 gehen Prognosen von 250.000 Todesfällen durch die Klimakrise pro Jahr aus. Pro zwei Jahre also mehr als im ganzen 2000er Jahrzehnt!
- Im gleichen Zeitraum haben klimawandelbedingte Extremwetterereignisse wie Wirbelstürme, Überschwemmungen und Hitzewellen weltweit schätzungsweise 2,8 Billionen US-Dollar gekostet. Die Klimakrise kostet somit 16 Millionen US-Dollar pro Stunde.
- Bis 2050 könnten aufgrund der Klimakrise mehr als doppelt so viele Menschen humanitäre Hilfe benötigen.

Es wäre auch nicht gerecht, wenn die Länder des Globalen Südens selbst für die entstandenen Schäden aufkommen müssten, da die Verantwortung bei den Verursachern der Klimakrise wie etwa bei den USA, China, Russland und Deutschland liegt. Doch die Länder des Nordens haben Entschädigungszahlungen lange verweigert. Beim Weltklimagipfel 2022 wurde nach jahrelangen Anstrengungen vieler betroffener Staaten endlich

beschlossen, einen Fonds einzurichten, der Gelder für klimawandelbedingte Schäden und Verluste im Globalen Süden bereitstellen soll.

(Auszüge aus der Studie Klimasünder zur Kasse, 2023 von der Christlichen Initiative Romero, herunterzuladen unter https://www.ci-romero.de/wp-content/uploads/2023/11/CIR_2023_Studie_Klimasuender_zur_Kasse.pdf.)

Infos zu Fonds für Klimaschäden und Verluste

Auf der letzten Welt-Klimakonferenz 2023 in Dubai wurden insgesamt 800 Millionen US-Dollar Hilfgelder für Klimaschäden und Verluste zugesichert. Doch das Geld reicht bei weitem nicht aus. Es braucht etwa 400 Milliarden US-Dollar jährlich – also ein Vielfaches von dem, was bisher von der internationalen Staatengemeinschaft zugesagt wurde. Noch ist unklar, ob für den Fonds für Schäden und Verluste überhaupt zusätzliche Gelder bereitgestellt werden oder ob Mittel genutzt werden, die zuvor für Emissionsminderung oder Anpassung gedacht waren. Das bedeutet allerdings, dass dann dort das Geld fehlt und der neue Fonds für Schäden und Verluste keine zusätzliche Unterstützung darstellt.

(Infos zum Weltladentag 2024, abgerufen unter <https://www.weltladen.de/politik-veraendern/aktuelle-kampagne/>)